



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor
Augen gebildet wird**

Engelgrave, Henricus

Cöllen, 1688

IV. Von der Tod-angst und blütigem Schweiß im Garten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

scheiden mich. H. Maria Mutter Jesu bitte für mich/ daß dein lieber Sohn/mein getrewer Heyland/dein und mein Gott und alles/ bleibe allernechst bey / mit / und ich bey ihm / von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen.

Vierte Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem blütigen schweiß Christi im Delgarten.

Erster Punct.



Er Delgarten und der Paradeisgarten wie weit von einander entlegen/ so fern von einander unterschieden. Der erste ein Garten des Lebens / der andere ein Garten des Tods. Es hatte der allmächtige Gott den ersten Menschen/den Adam erschaffen/ und ihn gestellet in paradiso voluptatis *a*, in einen so lust-reichen Garten/ als nie dergleichen gesehen worden/als lang nun schon die Welt gestanden. Weil aber der thörichte Mensch sich dieser Wollustbarkeiten nicht wohl zu bedienen gewist/und an statt/das er gehen sollte an den Baum des Lebens / die heylsame Frucht davon zu verkosten/ ist er gangen an den Baum des Tods / hat den zeitlichen und ewigen Tod davon geessen. Ist also der Paradeisgarten dem Adam ein Orth des Verderbens gewesen; der Delgarten aber ist ihm daherwider ein Garten des Lebens/ein Orth des Heyls gewesen/ nachdem da hineingangen ist der Sohn Gottes/ der Heyland der sündigen Welt/der erlösung der sündigen Welt einen Anfang darinnen zu machen. Egressus Jesus -trans torrentem Cedron, ubi erat hortus, in quem introiit ipse & discipuli ejus *b*, Der Herz Jesus/ der himmlische Bräutigam/ ist in den Garten

a Gen.

c.2.v.15

b Ioan.

c.18.v.1

S 3

gangen/

gangen / allort seiner geliebten Braut zu erwarten / die er also
 a Cant. freundlich eingeladen a: Veni in hortum meum soror mea sponsa,
 c. 5. v. 1. in den Garten Bethsemani under am Oelberg gelegen. Halt ja/ es
 wird der verliebte Bräutigam seiner geliebten Braut ein Freud
 und Ergößlichkeit anthun wollen / was ist aber für ein Lust und
 Freud in dem ungeschlachten Oelgarten zu finden? was für Blu-
 men seynd da? was für Fontainen? was für ein Vogel-Gesang? so
 da! Ist dieser Garten ein Lust-garten? ein Orth der Ergößlichkeit
 für Braut und Bräutigam? darinnen anplatz der Rosen lauter
 Dorn-stauden / an statt der Lilien ein verwelchtes Gras mit Blut
 berunnen / an statt der silber-klaren Fontainen ein Spring-brunn
 ist/darauff ein unklares mit Blut-schweiß vermischtes Wasser her-
 vorquället? ist das ein Lust-garten / darinnen man an statt des lieb-
 lichen Vogel-Gesangs nichts höret als ein klägliches seuffzen/heu-
 len/ weynen von einem Menschen/dessen Seel betrübt ist biß gar in
 den Tod b. Mein! wer sagt mir / was dieser für ein armer
 b Marc. Mensch sey?
 c. 14. II.

Ist vielleicht der gerechte Noe / der da bittet den erzürnten
 Gott / daß er wolle mit der erschrocklichen Sünd-fluth zurück hal-
 ten? Oder ist er der mitleydentliche Abraham / der da suchet den ge-
 rechten Gott mit denen Sodomiteren noch eins zu versöhnen? Bil-
 leicht ist es der sanfftmüthiger Moyses/willens die grosse Sünden-
 straff der abgöttischen Kinderen Israel abzubitten? Wer weiß/obs
 nicht der betrübte Prophet Jeremias / oder der bußfertige König
 David sey / und dieser für seine selbst eigene / jener für die Sünd des
 gemeinen Volcks den gütigen Gott umb verzeihung bitte? Solte
 es auch wohl der verlorne Sohn seyn/ligend vor den Füßen seines
 Vatters? Oder jener Evangelische Knecht bey seinem Herrn an-
 haltend umb Gnad für seinen Mit-Knechten? Dieser Knecht ist's
 wohl nicht / mein Christliche Seel / kein verlorner Sohn ist's / kein
 David / kein Jeremias / kein Moyses / kein Abraham / kein Noe; son-
 dern es ist der eingeborne Sohn des allerhöchsten Gottes / der
 König der Glory / der grosse Herz und Herrscher Himmels und der
 Erden / Jesus Christus der wahre Gott im menschlichen Fleisch:
 dieser ein Erlöser der sündigen Welt liget dort am Oelberg im
 Garten Bethsemani auff seinen Knien / fallet bald stach zur Erden
 auff

auff sein Göttliches Angesicht / strecket die Armen empor gen Him-
 mel / und bittet mit Creuz-weiß gestochenen / gefalteten Händen
 Gott seinen himmlischen Vatter umb Gnad / umb Verzeihung / umb
 versöhnung mit der sündigen Welt / Parce Domine, parce populo
 tuo, & ne des hereditatem tuam in opprobrium *a*, **Verschöne** / *a* Joel 6.
O Herz Gott himmlischer Vatter mein / verschöne deinem *2. v. 17.*
Volk / erbarme dich über sie / und lasse ja nicht zu / daß die lei-
 dige Hölle-Feind mit deinem höchsten Schimpff und
Spott dir deine Erbschafft benennen. Unter diesem bitten
 und stehen aber / meldet der Evangelist Lucas *b* / ist dem Herrn *b* c. 22
 ein solche grosse Angst ans Herz gestossen / zweiffels ohn in beden- *v. 44.*
 ckung des bevorstehenden eines so bitteren Leydens und Sterbens /
 daß von dem Göttlichen Fronleichnam ein blütiger Schweiß
 ganz häufig auff die Erden ist herabgefallen / Factus
 est sudor ejus sicut gutta sanguinis decurrentis in terram, welcher
 Blut-schweiß das tausend-schöne Angesicht dermassen verstellte /
 daß er nicht derselbe Herr Christus mehr zu seyn schiene; *c* **Isaia**
 Vidimus eum, & non erat aspectus-- quali absconditus vultus *c. 53.*
 ejus *v. 3.*

Gütigster Jesu / in dem ich diesem erbärmlichen Spectacul zuse- *III.*
 he / und mich erinnere / was andermals auff dem Berg Thabor sich
 mit dir zugetragen / stehe ich / mich wunderend eines wunderens.
 Dort schiene dein Göttliches Angesicht hell- und schöner als die gül-
 den-schöne Sonn / allhie ist es überzogen mit einer schwarz-brau-
 nen Blut- und Thranen-Wolcken. Dort waren deine Kleider
 schön- und weisser als der Schnee / allhie seynds gar heftlich von
 dem überwunnenen Blut. Dort ware alles voller Freuden / allhie
 alles voller Leyd und Schmerzen. Dort hörete man eine Stimm
 vom Himmel / Hic est filius meus dilectus, in quo mihi bene com-
 placui *d*, **Mein geliebter Sohn** / daran ich ein Wohl- *d* **Matt.**
 gefallen hab; Allhie ruffest du mit allerhärtester / kläglichster *c. 12. v.*
 Stimm gen Himmel / und wird die Stimm so gar nicht erhört. *18.*
 Dort ware es deinen Jüngeren so trefflich wohl / daß sie nicht gern
 wolten wieder von dannen weichen / wolten da bleiben / und zur
 wohnung neue Tabernacul auffrichten; Allhie aber seynd
 eben dieselbe Jünger von Traurigkeit so gar überfallen / daß nicht
 wissen /

wissen/ wo sich hinvenden sollen. Bonum est non hic esse, sagte Petrus auff dem Berg Thabor; sagte aber desgleichen sauber nichts auffm Delberg. Du hast es aber beyweitem noch nicht getroffen/ mein Petre/ in Meynung/ daß es auff dem Berg Thabor also gar wohl wäre. Auff dem Delberg ist es weit besser zu seyn; mit Jesu in Betrübnuß zu seyn / mit Jesu in Trawrigkeit und Herzen-leyd zu seyn/ mit Jesu im leyden zu seyn; dan auff Pein und leyden allhie auff Erden folgen zulezt die himmlische Freuden; hierentgegen auff Lust und Freuden dieser Welt folget endlich die ewige Pein und leyden. So sey es dan/ mein herz-betrübter Herr Jesu Christe/ hab ich bis dahin ein anders mir fälschlich ingebildet / als wan zugleich zeitlich- und ewige Lust und Freud haben könnte; anheut hab mich schon eines anderes us besser bedacht / fortan nicht mehr zu suchen meine Freud auff dem lustigen Berg Thabor under den Lilien/ sondern auff dem betrübten Delberg under den Dörnen; nicht mehr fragen wo mein Geliebter seine Schafflein weidet zu Mittag/ sondern wo er sie hingetrieben zu unfreundlicher Mitternacht; fort- hin nicht mehr suchen mein Ergöglichkeit in dem / was dem Fleisch annehmlich und lieb ist/ sondern bey dir meinem bis in den Tod betrübten Herzen und Heyland/ bey deinem Creuz/ in deinen heiligen Wunden; darinnen / O gürtigster Jesu bitte dich / verberge mich nun/ und sonderlich in der Stund meines Tods.

Zweyter Punct.

- I. **E**s ist fast unglaublich / was grosse Krafft auch nur die bloße Einbildung bey dem Menschen E. W. bey einer Malefizperson habe; daß/wan dero Tags zuvor die Sentenz des Tods/ so über sie gefallen worden/ angekündet / in darauff folgender Nacht man- nigmal so angst- und schrocklich worden/ so grosse Noth- betrang- nus und Herzen-leyd außgestanden/ daß sie tausendmal die Tods- Nothen schon gelitten/ ehe sie einmal des Tods gestorben; wie hie- von Zeugnuß geben können / welche mehr mit dergleichen armen Sünderen umgangen seynd. Der Sohn Gottes / ob er schon Mensch worden/ ist er doch zugleich ein allwissender / allerfürsichti- ger Gott blieben; darumb / weil ihm der gewisse Tod bevorstunde/ nach

nachdem er für den Adam/der sonst hätte sterben müssen/als Bürg
 ingestanden / und aber die Stund des Tods also sehr nah vorhan-
 den; sobald er in den Garten getreten/hat er ihme die grosse Tods-
 nöthen so lebhaft vorgebildet / ja er hats so klar und scheinlich vor
 Augen gesehen / als wan würcklich schon der bittere Tod vorhan-
 den/die Göttliche Seel von dem Leib mit der allergrausamster Ge-
 walt und gewaltigster Grausamkeit zu entscheiden Was ist es das
 groß wunder/weil den Sohn Gottes die Angst des Tods in dem
 engen Garten umbringet / die Seel Christi bis in den Tod sich be-
 trübet / der Leib angefangen Blut zu schweizen? weist du was/ O
 Mensch! Die Liebe / ein tausend-künstlerische erfinderin / hat allhie
 (dan in was Gestalt verwandelt sich die Liebe nicht?) ein Bad-stu-
 be auffgerichtet / den Ofen dermassen ingefewret / daß der blütige
 Schweiß von ihm selber / ohn ferneres Hand anlegen/ so häufig
 auß allen Luft-löchlein des Fronleichnams Christi heraufgestos-
 sen / daß auch der grüne Erdboden weit und breit herumb damit
 übergossen worden/Gutta sanguinis decurrentis in terram a. Der a loco
 Blut-schweiß ist Bach-weiß auff / und über die Erden citato.
 gerunnen.

Die grosse Traurigkeit Christi zu beschreiben / gebrauchen sich
 die Evangelisten schier dieser folgenden Worten: cœpit Jesus pave-
 re & tridere b: cœpit contristari, & mœstus esse, & ait, tristis est
 anima mea usque ad mortem, die Seel betrübet bis in den
 Tod; den so grautamen/schmählichen/schmerzlichen Tod. Und wie
 ist's anders möglich / daß nicht bis in den Tod mich betrübe und
 trawre/der ich vor Augen sehe die eyserne schwarze Ketten und Bänd/
 womit man mich binden, die dornechte Ruthen/Peitschen/ Scor-
 pionen und Geißelen / womit man mich wird zerreißen / zersehen/
 schinden so sehr / daß auch die innere Gebein des Leibs davon wer-
 den entblößet werden; die dornere Cron/ die mir ins Haupt wird
 getruckt werden von den tyrannischen Henckers-Knechten/ mit so
 grausamer grosser Gewalt / daß auch die Spitzen bis gar durch die
 Hirnschalen werden hineintringen? wie ist's möglich/ daß nicht bis
 in den Tod mich betrübe und trawre/ in dem ich sehe die brüllende
 Löwen schon ihre Raachen auffspitzen mich zu verschlingen / die
 reißende Wölff ihre Zähn wehen mich zu zerreißen; die grausame
 Enger

II.

b Marci
 c. 14. v.
 33. &
 Matt. c.
 26. v. 37

Enger mit offenem Maul schon warten mich auffzureiben? ja/ wie
 iſſs möglich/daß nicht biß in den Tod mich betrübe und trawre/da
 ich schon vor Augen ſehe alle hölliſche Geiſter / die raſende Blut-
 Hunde von ihren Ketten auffgelöſet mich zuzerzähnen / und alles
 Blut auß den Aderen/das Marck auß den Beynen biß zum letzten
 Tropffen außzuſaugen? O Weh! O Angſt! O Schmerzen! O
 Herzenleyd unaußſprechlich/ ungläublich groß! O unleydentliche
 Noth/peinlicher als der bittere Tod! Triftis eſt anima mea, Mein
 Seel iſt betrübt / O Menſch/wan du noch ein Menſch biſt/und
 nicht gar zu Stahl und Eyſen worden/ du mußt ein Mitleyden mit
 mir tragen/wan du ſehen wirſt/daß kein Pein und Schmer-
 zen ſey / welcher mit dem meinen kan verglichen wer-
 den/ Non eſt dolor, ſicut dolor meus a.

a Thren.

6. 1. v. 12.

III.

Pater, abba Pater, ſi poſſibile eſt, tranſeat à me calix iſte, Iſſe
 möglich / O Gott mein himmlischer Vatter / ſo laß die-
 ſen gar zu bitteren / bitteren Kelch deß Leydens von mir ab-
 nehmen; doch / nicht wie ich wil / ſondern wie du wiſt:
 non ſicut ego volo, ſed ſicut tu; dan/wiſtu/O Vatter/daß mir die
 Seiler und Strick umb den Hals/die Eyſen und Ketten an Hand
 und Füße geworffen/daß ich als der ärgſten Mißthäteren einer ge-
 fangen daher geführet werde? Es geſchehe nach deinem Wil-
 len/ Tua voluntas fiat b, Wiſtu/O Vatter / daß ich geſtoffen/
 geſchlagen/ beſpiehen/ verſchimpfft/ verſpottet/verhonet werde? es
 geſchehe nach deinem Willen. Wiſt du/ O Vatter/ daß ich
 mit Ruthen zergeriſlet/mit Dörnern geeronet/daß mir auff meinen
 Achſelen das vermaledente / alſo ſchimpff- und ſchmähliche Creutz-
 holz gelegt werde? Es geſchehe nach deinem Willen. Und
 wilt du zuletzt / O Gott mein himmlischer Vatter / daß ich ans
 Creutz genägelt/auffgehängt/mitten zwiſchen zween Mörderen ſter-
 ben ſoll? tua voluntas fiat, dein/ und nicht mein Will geſchehe.
 Wan ich nur auff ein ſothane Weiße den Menſchen mag mit Gott
 verſöhnen / wil ſchon gern dieſes alles und noch ein mehrerer ley-
 den. Was ſagſt du nun aber hierzu/ mein Chriſtliche Seel? was
 dünckt dir von dieſer alſo ſehr über die maſſen groſſen Liebs-affe-
 ction? was für ein Gegen-Lieb meynſtu wohl daß deinem ſo liebrei-
 chen Heyland daher gegen ſchuldig ſeyeſt? Die Lieb Chriſti unend-
 lich

b Matt.

6. 26. v.

42.

der Göttlichen Liebe.

51

Nach groß/ deine Lieb / ja alle die inbrünstige Lieb der Seraphischen Engelen/ die Lieb/ welche alle außersöhlteliebe-Heiligen gegen Gott tragen / den sie über alles lieben/ unendlich klein; Nun aber/ wie der Philosophus sagt/ Finiti ad infinitum nulla est proportio, deine Gegen-Lieb kan nimmer unendlich groß werden/ darumb kanst du auch nimmer Jesum deinen Heyland gnug herwieder lieben; so solt du ihn aber wenigst so viel lieben / daß dir keine Creatur forthin lieber sey / als dein herg-lieber Jesus / dein so liebereicher Heyland; das ist eins.

Gürs andere/ wie S. Hieronymus fleißig angemerket / mit dem leydenden Sohn Gottes gleichfals leyden/ ein gleiches leyden/ ist unmöglich; mit ihm ein herglichen Mitleyden tragen ist nit allein möglich/ sondern gar leicht. Darumb sagt der heilige Vatter/ Si non pati, saltem compati potestis; Mit dem leydenden aber ein Mitleyden tragen / dan wird halt dem leydenden sein Leyden was leicht- und ringer fallen. Es ist dem nicht ohn/ daß ein Engenthumb der Liebe sey das Leyden: wie wenig aber/ mein Christ/ wie gar zu wenig kanstu mit Christo und umb seinentwillen leyden? du wöltest zwar gern was leyden / nicht so? aber es kommet dir gar zu schwarz an/ Tag und Nacht kräncket dich/ beunrühiget dich gar zu sehr dein Leyden. ey du heicheler Christ/ du gar zu delicates Glied des Leibs/ dessen Haupt der mit Dörnen gecrönte Christus ist! du wöltest gern leyden/ es hängt aber deine Ehr und reputation daran. Du wöltest gern leyden/ das Unrecht aber/ so dir geschicht/ ist gar zu unleydentlich; was du mit grosser Mühe und Sorgen / mit saurem Schweiß für Weib und Kinder gewonnen/ selbiges wird dir wider alles Recht mit Gewalt benommen. Ich wölte gern leyden/ sprichst du; aber derjenige/ der mirs anthuet / von welchem ich zu leyden hab/ ist mein Verwandter/ mein nechster Bluts-Freund; es ist derjenige/ dem ich so sehr viel gutes gethan; wan ich von Wild-frembden zu leyden hätte/wölte ich mich darinnen ergeben; aber von diesem wil und kan ichs nicht leyden. Bitte dich / mein Christ/ schaw ein wenig zurück / ob dein Herz Christus auch also geredet? Der Herz Christus/ davon du den Nahmen eines Christen hast / dein Herz; Wan und was nun Christus leydet / darab muß sich ein Christ nicht gar zusehr beschwären; und wan der Diener mehr wilt seyn/ als

IV.

als sein Herz / dieses ist ein gar zugrosses Meer • Wunder.

V.

Es hat der Herz Christus am Delberg angefangen Gesundheiten zu trincken (schaw da/ mein Christ/wie die tausend-erfinderische Liebe nunmehr ein Gasthalterin worden:) er nimmt ein grosses Voccal in die Hand/aber angefüllet mit bitterem Bermut-Wein/ ver-
stehe den Kelch des Leydens; anbey nun/ mein liebe Jünger/ alle ringsherumb im Kreiß gestanden/der ein rechtschaffener Christ wilt seyn/soll mir Bescheidt thuen/solten ihm schon beyde Augen davon übergehen. Was sagst du/mein Petre/mein Joannes? Potestis bi-

a *Marci* bere calicem, quem ego bibiturus sum a? Freyhlich ja; possumus,
c. 10. v. wir können/und willen Bescheidt thuen Dan/wie sollen wir
39. Jünger uns weigeren / da du unser Göttliche Lehrmeister es uns

bevor thuest? wie soll uns ichtwas mögen zu schwär fallen umb Christi willen / da Christo dem Herrn alles / wie gar schwäres auch gewesen / dannoch leicht gefallen unserent willen? wie soll uns mögen bitter fallen alles / was sonst bitteres mag getruncken werden/in ansehen/wie daß der allerbitterste Kelch des Leydens Christo dem Herrn köinig-süß gefallen auß lauter Liebe gegen uns? darumb/
O Herz / schencke forthin nur frey voll den Kelch des Leydens mit bitteren Thränen / wir wölln ihn trincken: verhenge über uns Creuz und Leyden / wir wöllens düliden: sende uns zu verlust von Weib und Kindern/Freunden; verlust der Ehren und reputation, Haab und Guts/ wir willens übertragen: lege uns auff den Hals das eine Creuz über das andere/Armuth/Verstoffung/Undertruffung/Trübsall/Elend/Betraugnis/Unglück an Leib und Seel/ und die Engel werden ihre Frewd daran sehen/was schöne Creuz-Träger wir abgeben werden; bey der Creuz-tragung nun rechte Nachfolger Christi/welche alles können in dem/ der sie stärcktvon oben.

VI.

Doch es kommet nicht allein von oben die Stärcke im leyden / sondern auch der Trost unterm leyden / spricht der allerleydsamste
b c. 19. Prophet Job 6 / Scio, quod redemptor meus vivit, ich weiß/
7. 25. daß mein Erlöser lebt / und in bedencfung dessen wird mein schwäres Creuz gar leicht / meine Schmergen ring / mein Leyden leydentlich. Und was soll mir mühselig/was pein-und schmerglic/
was soll mir unerträglich fallen / wissend / daß mein Erlöser lebt?

lebt? der mich so sehr geliebet / der für mich so sehr viel gelitten / auß
 Lieb gegen mich den blütigen Schweiß vergossen / sein Leib und
 Seel/sein Leben dargeben? des vergossenen Bluts/mein Christ/hat
 sich der Herz Christus an statt der Schreib-Dinten bedienet / und
 damit diese Liebs-wort mitten in dein Herz geschrieben/In charita-
 te perpetua dilexi te *a*. Geliebet hab ich dich mit einer ewi- *a Ier. 6.*
 gen Lieb; einer unendlich grossen Lieb; und ich soll dich nicht her- *31. v. 3.*
 wieder lieben / O du getreuer Heyland und inniglicher Liebhaber
 meiner Seelen? könnte ich nur/wie ich gern wölte lieben: könnte ich dich
 lieben so sehr/wie du mich geliebet: mögte ich dich/ mein hergliebster
 Jesu/lieben / wie dort oben dich die außertwöhltte liebe Heiligen / die
 Engelen/die Seraphim dich lieben / welche von der feurigen Liebs-
 Brunst ihren Nahmen haben. Ach leider! daß nur ein Herz/ ein
 Seel/ein Leben habe/hätte ich ihrer noch tausend andere/ alle kräft-
 ten Leibs und der Seelen / alle Sinn und Gedancken solten einkig
 allein dahin gestiffen seyn/wie sie den gütigen Gott herwieder lieben
 mögten / der mich zuvorhin so sehr geliebet; der mich mit einer un-
 endlich/unausprechlich-grossen und allerstarcken Lieb geliebet hat;
 auff daß auch meine Gegen-Lieb seyn mögte ein fast-und starcke
 Lieb/und zwar also fast-und starck/daß weder Gut noch Blut/wes-
 der Ehr/weder Reichthumben/weder Kranckheit/ weder Armuth/
 weder Schand/weder Schad/weder Pein/weder tormenten/ we-
 der Tod/weder Höll/weder Teufel/ weder einige ande-
 re Creatur mich davon soll absonderen / à charitate Dei,
 quæ est in Christo Jesu Domino nostro *b*.

b Romm.
e. 8. v.
 39.

Dritter Punct.

TRistis est anima mea usque ad mortem, waren die erbarmliche
 Klagwort Christi des Herrn im Garten Gethsemani: *a* Mei- *c loc.*
 ne Seel ist betrübt bis in den Tod. O Wunder über alles *cit.*
 Wunder! die Lust des Himmels/die Frewd der Engeln ist betrübt/
 und betrübt bis in den Tod: Die Frewd und Trost so vieler be-
 trangten Seelen ist trawrig/und trawrig bis in den Tod. Die Lust
 unlüstig/ die Frewd trawrig/ der Trost mißtröstlich / was kan ein
 grösseres Wunder seyn? der Sohn des allmächtigen Gottes/ der
 geschaf-

geschaffen hat so viel liebliche Stimmen / so viel lustige Spielwerk / und sonst andere mehr tausend Mittel und Werkzeug / die Trawrigkeit zu vertreiben. Der Sohn des jenigen Gottes / welcher so grosse Stärcke hat geben den heiligen Martyreren / den zartisten Jungfräulein und Kinderen / daß sie zur Folter / zum Gewr / zum Schwerd / zum Tod gangen / gleich als giengen sie zu dem allerlustigsten Freuden-mahl / mit lachendem Mund / allergerhetzt ins Gewr sich selbst hineingeschrungen / und daher gangen auff den glüenden Kohlen / als tanzten sie bey einem Ballet auff lauter Rosen; derselbe Sohn Gottes / sprich ich / welcher andere gestärcket / ist selbst im Garten krafftlos worden / welcher andere mit Lust und Freuden angefüllet / ist an dem Oelberg so voller Trawrigkeit und Betrübnuß / daß seine Seel betrübt ist biß gar in den Tod; und zuletzt / was noch meistens hiebey zu verwunderen ist / diejenige Seel / welche von dem Augenblick an / als das Wort Gottes in dem jungfräulichen Schooß Mariä ist Mensch worden / Gott in seiner Glory allezeit angeschawet / und bey dieser anschawung des Göttlichen Wesens / des allerhöchsten Gutes / gleich als in ein tieffes Freuden-Meer ist versencket worden; die Seel / mein Christ / wer solts glauben / wans nicht Gott selbst offenbaret hätte? die Seel ist dermassen sehr mit den übersteigenden Wällen der bitteren Zäherswässern überschwemmet worden / daß sie schier darin ertruncken / bey dem Tod hat sie es müssen wiederholen / *anima trilitis usque ad mortem* , betrübt biß in den Tod. Nun weiß ich / daß sauber nichts auff der weit und breiten Welt / daß eben nichts im Himmel sey / wan schon alle Engel / alle himmlische Geister / und sonst außersöhliche liebe Heiligen Gottes solten zu nichten werden / und mit ihnen zugleich Himmel und Erden zumalen vergehen / daß dan noch alles dieses nicht bekümmern / nicht betrüben mag den Sohn des lebendigen Gottes / das uerschaffene Wesen / das höchste Gut / Gott und alles : So muß dan wohl ein wunder-selzames Ding darunter verborgen seyn / daß der Herz Christus also sehr betrübt sey / betrübt biß in den Tod.

- II. Glaube mir / mein Sünder / mein Sünderin / die Ursach dieser Betrübnuß / dieser Trawrigkeit ist wohl nicht gewesen / wie du die fälschlich einbildest / die grosse Angst und Schröcken des bevorstehenden

henden so grausamen / schmerzlichen / schmählichen Tods; sondern einzig und allein deine Sünd seynd hierzu ein Ursach gewesen; dein Graß und Fällerey / deine Trunckenheit / deine Unkeuschheit und böse Belüsten / dein Haß und Meid / dein heylloses Leben / deine Gottlosigkeit / dein gottslästerlicher Handel und Wandel in den Kirchen und Gottshäusern / deine Frechheit / Leichtfertigkeit und allzu große Vermessenheit im thun und lassen / als wan kein Gott im Himmel / in der Höllen kein Teufel wäre. O Sünd! O vermaledeyte Sünd! was ein große Bosheit / was ein vergiftetes Wesen hast du an - und in dir! O verfluchte / entseckliche Sünden-Gall / wie bitter bist du / wan schon die ganze Ost- und Mitländische See ein lauterer Hönig und Zucker-süßes Wasser wäre / und darin nur ein einziges Tröpflein der bitteren Sünden-Gallen trieffen solte / würde schon das ganze hönig-süße Meer als ein Drachen-Gall so bitter davon werden. Weil dan nun nicht ein oder wenig Tropffen / sondern mit ganzen Strömen die bittere Sünden-wässer in das große Fremden-Meer / darinnen die gloriwürdige Seel Christi zuvorhin badete / voll aller Lüsten und Ergößlichkeiten hineingelassen / ist wohl kein wunder mehr / daß die Lust in Unlust / die Freud in Betrübnuß / die Fröhligkeit ist verändert worden in ein so große Trarorigkeit / welche die Seel Christi betrübet bis in den Tod.

Anbey der Trarorigkeit und Betrübnuß Christi seket der Evangelist Marcus ^a / hinzu eine Verdruß oder Unwillen / wie der Text lautet / cepit Iesus cadere. Wan einer was vor hat / das ihm große Mühe gekostet; und aber dabey vermuthet / daß alle angewendte Mühe wird vergeblich aufschlagen / schöpffet er einen Verdruß daran. Quæ utilitas in sanguine meo, seynd die Klag-wort des blut-trießenden Herrn Christi / im Garten Gethsemani / bey dem Propheten David ^b / Schau mir einer / wie wenig / wie gar wenig mir nutzen wird alles mein so häuffiges Blutvergießen / da doch die sündige Welt ohn dessen wird meistens verlohren gehen! Sage nicht von Heyden und Türcken / von Kezern / und nicht Recht-glaubigen / sage von sonst Rechten-glaubigen Catholischen Christen / und wolte Gott / daß nicht du selbst / mein Christlicher Leser / darunter seyest; wie viele / sprich ich / wie sehr viele Catholische Christen seynd / denen alle die heisse Thränen / alles Blut:

III.

a c. 14^s

v. 33.

b Psal.

29. v.

10.

Blut-vergießen / alles Leyden und Sterben Christi nicht allein nicht helfen wird zu ihrer Seligkeit / sondern gedeyen wird zu ihrer grösseren Verdammus. Christus der Herr nun der Sohn des allwissenden Gottes dieses grosse Elend im Geist vorsehend hat zwar eines theils ein zimlich grossen Verdruss / anderes theils ein so herzliches Mitleyden gehabt mit den armen Seelen / welche in alle Ewigkeit würden verlohren gehen/verdammiet werden/ und in dieser ihrer Verdammus Gott ihren Schöpffer hassen/ verfluchen/ lästern und maledeyen ewiglich ; daß dem aller-mitleydentlichen Welt-Heyland das weh-müthige Herz von grossen Leyd / Angst und Weh hätte mögen zu tausend Stücken zerspringen/wan nicht die Göttliche Lieb das betrangte Herz miraculeuser Weis gestärcket hätte/umb noch ein mehrererers für die sündige Welt zu leyden/ plus ultra, noch ein mehrererers/immerhin ein mehrererers wil sich zeigen/wil leyden die Liebe zum gefallen und besten ihres Geliebten.

IV.

Christe Jesu mein getreuer Heyland! wan ich an alle die Zeichen der Liebe gedencken wil/ so du allein erzeiget hast in dem Delgarten vor und für mich armen sündigen Menschen ; daß du auch so gar deine Göttliche Krafft und Allmacht der entkräfteten Menschheit zu Hülf und Beystand geruffen/umb ein mehrererers immerhin mir zu lieb zu leyden; und auff niemand anders unter allem diesem Leyden deine Liebs-Augen geschlagen / dan auff mich armen Sünder; und/ hiemit noch nicht vergnüget/ mich einmal mit deinem kostbarlichen Blut zu erlösen ; hiebeyneben dich Gott deinem himmlischen Vatter dargestellt und an-präsentiret / also oft für mich und die ganze sündige Welt zu leyden/zu sterben/ als oft ich/oder sie ein neues würde sündigen; ja gewünschet/weil nur ein Leben hattest/mehr tausend / ja Million-tausend Leben zu haben / umb so viel tausend und Million-tausendmal für mich zu sterben; O mein herzallerliebster Jesu/du allergetrewster Liebhaber meiner Seelen! wan ich hieran nur blöflich gedencke/ stehen mir meine Augen in Zähren / mein sündiges Herz wird zerknirscht / und weiß nun der Mund nichts mehr zu reden; dan/ O mein gütigster Jesu/ der du mich so sehr geliebet / ich liebe dich herwieder über alles / Christe Jesu mein Gott und alles ! habe ich undanckbarer Mensch / ja wohl einer auß der Zahl der allerdanckbaresten unter allen Menschen-Kinderen / hab ich

der Göttlichen Liebe.

77

ich armer sündiger Mensch dich meinen Gott und Herz / meinen
Heyland und Seligmacher je erzörnet / es ist mir von Grund mei-
ner Seelen leid; wölte von Herzen/das ich nimmer gesündigt / dei-
ne Göttliche Majestät / deine unendliche Gütigkeit / deine unauf-
sprechlich grosse Schönheit / aller Lieb und Ehr würdig / nimmer
entehret / nimmer beleidiget hätte. Mein Gott und Herz / mein
höchstes Gut! lieber sterben/ und tausendmal und aber tausendmal
sterben/ als noch einmal sündigen/ noch einmal dich erzürnen. Mein
Gott und Herz/ mein höchstes Gut! Verstore nur die Himmel/ lö-
sche auf die höllische Fieror-Flammen; so wil ich dannoch eben wohl
dich lieben/ dich eben wohl nicht erzürnen. Mein Gott/ mein höch-
stes Gut! wans dir also gefallet / wie es dan wohl nicht missfallen
kan/zum Zeichen einer getrewen Gegen-Lieb meiner gegen dich/ der
du mich so sehr geliebt/ bin zu frieden / das meine Augen erblinden/
wans icht was anders sehen / mein Ohren gehörlos werden/ wans
was anders hören/ mein Mund erstumme / wan er was anders re-
den wird/ als eben was dir lieb und wohlgefällig ist. Mag leyden/
das die Hand verdörren / ehe sie was ergreifen / die Füß gelähmt
werden/ ehe sie sich wohinzu vorstellen/ alle die Glieder des Leibs ent-
kräfttet / der Leib entseelet / die Seel aller ihrer Kräfte beraubet
werde/ ehe und bevor was gedacht/ geredet/ gethan solt werden/wel-
ches dich meinen Gott das höchste Gut beleidige / den ich anheut
angefangen habe zu lieben/ herz-inniglich zu lieben/ über alles zu lie-
ben / und von dieser höchst-schuldigster Gegen-Lieb nicht ab-
lassen wil bis in alle Ewigkeit / Herz Jesu gib deine
Gnad hierzu.



S

Sünffte